Junglandwirtetag Niedersachsen
24. Februar 2014
Katholische Landvolkshochschule Oesede

Initiative Tierwohl: Eine Branche macht sich auf den Weg

Handout zum Vortrag von Johannes Röring, Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes, Münster

Es gilt das gesprochene Wort!

Landwirtschaft und Gesellschaft

Die Tierhaltung wurde in den zurückliegenden 60 Jahren mit ständiger Begleitung von Wissenschaft, Forschung und Beratung kontinuierlich weiterentwickelt. Ziel dabei war es, Ökonomie, Ökologie, Tiergesundheit, Lebensmittelsicherheit und Tierschutz zu optimieren. Auch die Arbeitsqualität der in der Tierhaltung Tätigen wurde durch den technischen Fortschritt wesentlich verbessert. Die heutige moderne Tierhaltung ist gekennzeichnet durch geschlossene Ställe, Spaltenböden, automatische Fütterungstechnik usw.
Was sich aber unterdessen kaum weiterentwickelt hat, ist die Kommunikation mit der Gesellschaft. Immer mehr Menschen leben in Städten, im Gegensatz zu früher, als fast jeder Mitbürger noch einen Bauern persönlich kannte. Das hat zu einer Entfremdung zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft geführt, die die Kritik an der aktuellen Tierhaltung zur Folge hat. Darüber ist eine „Werteveränderung“ in der Gesellschaft wahrnehmbar, die nicht jede der bisherigen Entwicklungen der Tierhaltung akzeptieren möchte. Dies muss die Landwirtschaft ernst nehmen, denn gesellschaftliche Forderungen erreichen auch die Politik, .z.B. Novelle Tierschutzgesetz, Baugesetzbuch, Arzneimittelgesetz mit staatlicher Antibiotikadatenbank usw. Der Berufsstand ist deshalb gefordert, sich aktiv in die Diskussion einzubringen.

Lösungsansätze

1. Kommunikation verbessern

Die Landwirtschaft muss den Dialog mit <u>allen</u> gesellschaftlichen und politischen Gruppen suchen. Dabei ist der einzelne Landwirt selbst der authentischste Botschafter für die relevanten Themen. Beispiele für eine gelungene Öffentlichkeitsarbeit sind der Tag des

offenen Hofes, Kurzfilme des WLV oder das Engagement von Junglandwirten in sozialen Netzwerken.
Die Landwirtschaft benötigt aber auch eine Fähigkeit zur Selbstkritik, es gibt Bereiche in denen noch Verbesserungspotenzial vorhanden ist. Dies trifft auf die Tierhaltung zu, aber auch auf die Nährstoffausbringung, das Verhalten im Straßenverkehr oder den Pflanzenschutz. Der WLV begegnet dem mit der „Havichhorster Erklärung“, die die Werte, denen sich der Berufsstand verpflichtet fühlt, beschreibt. Grundlage des bäuerlichen Handelns danach ist und bleibt die Achtung und Wertschätzung von Mensch, Tier und Natur. Deshalb will der WLV sich intensiver als bisher an der öffentlichen Diskussion über Tierhaltung und Ernährung, Natur und Umwelt beteiligen. Weiterhin soll der Dialog mit allen Kräften in der Gesellschaft gesucht werden, wobei das Ziel ist, gemeinsam mit der Gesellschaft eine Landwirtschaft zu gestalten, die zugleich wirtschaftlich leistungsfähig, ökologisch verträglich und sozial gerecht ist.

2. Initiative Tierwohl

Ist die freiwillige Antwort der Wirtschaft auf die steigenden Anforderungen an den Tierschutz. Der Deutsche Bauernverband verfolgt im Rahmen der Initiative Tierwohl gemeinsam mit Fleischwirtschaft und LEH einen breiten Ansatz, der gekennzeichnet ist durch:

- Freiwilligkeit,
- wirtschaftsseitig festgesetzte Kriterien über die gesetzlichen Regelungen hinaus,
- einen finanziellen Ausgleich des Mehraufwandes durch den LEH.

Im Detail:

Der Lebensmitteleinzelhandel hat die Idee an den Deutschen Bauernverband herangetragen. Die Initiative soll ein klares Bekenntnis der gesamten Wertschöpfungskette für eine nachhaltige Fleischerzeugung unter besonderer Berücksichtigung des Tierwohls geben. Damit verbunden ist gleichzeitig das Ziel zu einer weiteren Verbesserung der Tiergesundheit und des Tierschutzes. Die Landwirte sollen durch finanzielle Anreize in die Lage versetzt werden, das Tierwohl über gesetzliche Regelungen hinaus zu berücksichtigen, ohne dass ihre Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigt wird. Der entscheidende Unterschied dieser Initiative im Vergleich zu einem Label-Programm liegt darin, dass es sich um einen sektoralen Ansatz handelt. In der Fleischtheke werden die Produkte mit den höheren Kriterien nicht extra ausgezeichnet. Letztlich wird das Ziel angestrebt, dass mit der Zeit nahezu alle Landwirte mitmachen. Die Botschaft lautet: „Wir sind auf dem Weg!“
Die bisherige Preisermittlung und Preisfeststellung für Schweinefleisch bleibt von dieser Initiative unberührt. Die höheren Tierwohlaufwendungen werden separat und unabhängig

vom Marktpreis bezahlt. Aus Sicht der Landwirtschaft ist die Initiative Tierwohl um ein Vielfaches besser, als jeglicher gesetzliche Ansatz, weil:

- die Wirtschaft praktikablere, kreativere sowie effizientere Wege findet,
- die Wettbewerbsfähigkeit gewährleistet bleibt,
- ein Strukturschock (wie bei Gruppenhaltung Sauen) vermieden wird.

Die Initiative Tierwohl enthält zahlreiche Kriterien, die die Tiergesundheit und das Tierwohl verbessern werden. Dies bringt den teilnehmenden Betrieben den wichtigsten Mehrwert, denn eine bessere Tiergesundheit wirkt sich am Ende immer positiv auf das Betriebsergebnis aus.

FAZIT: Tierhaltung aktiv weiterentwickeln

Die Landwirtschaft hat sich in der Vergangenheit erfolgreich entwickelt. Dabei wurde teilweise versäumt, die Gesellschaft mitzunehmen. Veränderungen im gesellschaftlichen Meinungs- und Wertempfinden sind ernst zu nehmen. Eine weitere Entwicklung der tierhaltenden Betriebe ist nur im Einklang mit der Gesellschaft möglich. In der Praxis müssen mittel- bis langfristig Stallanlagen, Fütterungssysteme und ganze Haltungsverfahren so weiterentwickelt werden, dass sie kritischer gesellschaftlicher Betrachtung standhalten, ohne die weltweite Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren. Die Initiative Tierwohl ist ein wichtiger Baustein auf diesem Weg.